

Karl Landsteiner Gesellschaft

Die Vorreiterin der heimischen Forschung feiert 20. Geburtstag



Verein zur Förderung
 medizinisch-wissenschaftlicher
 Forschung

Vor 20 Jahren war die heimische Forschungslandschaft im Umbruch. Durch eine Umstrukturierung der Ludwig Boltzmann Gesellschaft waren viele medizinische Institute heimatlos geworden. Ein Vakuum – gerade in der berufsbegleitenden Forschung – war entstanden. Das veranlasste zwei Wissenschaftler, HR Univ.-Prof. Dr. Robert Fischer und Prof. Dr. Georg Salem, eine eigene Gesellschaft zu gründen. Die Karl Landsteiner Gesellschaft war geboren. Erster Präsident wurde Dr. Gerhard Weintögl, ehemaliger Präsident der Ärztekammer für Niederösterreich.

Zwei Jahrzehnte später ist die Karl Landsteiner Gesellschaft die größte außeruniversitäre medizinische Forschungseinrichtung in Österreich. Ihr gehören 69 Institute an, die nahezu alle Teilgebiete der Medizin abdecken. Das Erfolgsgeheimnis liegt vor allem in der schlanken Struktur und der unbürokratischen Abwicklung sämtlicher Forschungsprojekte.

Innovationskraft der Karl Landsteiner Institute

Die Forschungsthemen der Institute reichen von Adipositas bis zur zellorientierten Therapie in der Gynäkologie. Der Output ist beachtlich und schlägt sich in Publikationen in renommierten Journalen und Kongressbeiträgen nieder. So brachte das Institut für funktionelle Phlebochirurgie weltweit zum ersten Mal gebündelten Ultraschall transkutan zur erfolgreichen Behandlung insuffizienter Beinvenen zum Einsatz. Eine Studie unter Mitwirkung des Instituts für Stoffwechselerkrankungen und Nephrologie zeigte erstmals, dass ein Diabetes-Medikament Herz-Kreislauf-Ereignisse wie Herzinfarkte und Schlaganfälle signifikant verhindern kann.

Bereits seit einigen Jahren ein großes Thema in der medizinischen Forschung ist das Mikrobiom. Konkret geht es dabei um die Wechselwirkungen zwischen den Bakterien, Viren, Pilzen, Parasiten etc., die sich in und auf uns befinden, und ihren Auswirkungen auf unser Leben. Das Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie befasst sich mit dem Thema Mikrobiom im Zusammenhang mit Lungenkarzinomen. Konkret wird dort an der Rolle des Darmmikrobioms bei Krebs-

immuntherapien geforscht, um so noch bessere Therapieentscheidungen bei der Behandlung der betroffenen Patient:innen treffen zu können.

Lösungen für aktuelle Probleme

Ein Projekt des Instituts für Gesundheitsförderungsforschung beschäftigt sich mit der Abmilderung der negativen Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit, insbesondere bei älteren Menschen. Digitale Lösungen sollen dabei helfen, die Klimadaptation von Personen höheren Alters zu verbessern.

Ein anderes Institut widmet sich einem drängenden Problem im Gesundheitswesen selbst: Das Institut für Human Factors und Human Resources im Gesundheitswesen beschäftigt sich mit der Arbeitsplatzattraktivität für Klinikärzt:innen und Pflegepersonal.

Gesundheit 2.0: Die KI als Werkzeug der Ärzt:innen

Der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) nimmt rasanten Einzug in die Medizin und findet immer mehr Anwendung in der Erkennung und Behandlung von Krankheiten. Beispielsweise realisiert das Institut für urologische Forschung und Fortbildung ein „KI-Tool“, das detaillierte Informationen für die präzise Behandlung von Nieren- und Harnleitersteinen liefert. Das Institut für klinische Epilepsieforschung und kognitive Neurologie entwickelte in enger Zusammenarbeit mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) innovative KI-basierte Methoden in der Epilepsiediagnostik. Damit können oft unvorhersehbare epileptische Anfälle in Zukunft vorhergesagt und verhindert werden.

Von wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz

Die Karl Landsteiner Gesellschaft hat knapp 100 hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und leistet einen Beitrag für viele weitere. Besonders wertvoll im wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext sind auch die vielen nationalen und internationalen Kooperationen, wie etwa mit der Medizinischen Universität Wien, dem Austrian Institute of Technology und zahlreichen nationalen und internationalen Fachgesellschaften und Unternehmen. Dazu kommt die Mitwirkung vieler Institute an multizentrischen, nationalen und internationalen Studien, die auch zum Ruf des Landes als Forschungsstandort beitragen.

Informationen über die Karl Landsteiner Gesellschaft finden Sie auf www.karl-landsteiner.at.